



Beurre Noir. Über die Lebenswelten der Frau hinein nach Tunesien, der freiesten Gesellschaft der arabischen Kulturen

Wer wird Barmstedts Gastland über den Schlossinselsummer?

Ein inspirierendes Land, voller Neuem und voller Überraschungen: Tunesien, die freieste und damit eine der inspirierendsten Gesellschaften der arabischen Welt. Der Norden wird sie durch die Augen der Malerin Houda Benhamouda erkunden.

Sie sind ein Höhepunkt des Kultursommers am Rantzauer See – die Länderwochen auf der Schlossinsel, Barmstedts Tor zur Welt wie seine Visitenkarte für die Welt. Galeristin Karin Weissenbacher hat jetzt den Schleier vom Gastland dieses Sommers gehoben: Es geht an die Wiege des Abendlandes, das Mittelmeer, dessen Kulturräume so reich und vielfältig sind, weil sie sich über die Jahrtausende gegenseitig befruchtet haben. Und dort in das Morgenland, von dem Weissenbacher mit Akkuratess das vielleicht interessanteste Land ausgewählt hat.

Tunesien. Die freieste Gesellschaft, die offenste Kultur, die prosperierendste Demokratie der arabischen Welt, schon deshalb sind von hier aus die Revolutionen des arabischen Frühlings über den Maghreb bis in den Nahen Osten gerollt. Und es ist Tunesien, wo die Forderung der Menschen nach einer freien, toleranten Gesellschaft die schönsten Früchte trägt.

Das hat seinen Grund, der tief in der Lebens- und Geisteswelt des Landes verwurzelt ist. Denn es hat allein durch seine zentrale Lage am Schmelztiegel des Mittelmeers dessen viele Kulturen in sich aufgesogen und wieder ausgestrahlt. Toleranz und Gleichberechtigung prägen dann auch das Fundament der modernen Staatlichkeit Tunesiens: Es ist diese Saat der Vielfalt, die es so resilient gemacht hat gegen die virulenten fundamentalistischen oder autokratischen Strömungen seiner arabischen Nachbarn.

Ein Gradmesser dieser Offenheit ist die Stellung der Frau. „Die Frage nach ihrer Selbstbestimmung wird ein Kernthema des tunesischen Ländersommers“, verspricht Weissenbacher. Ihr Messstab wird die Künstlerin Houda Benhamouda sein, in deren malerischem Werk sich alles zusammenfindet: Die Rolle der Frau, ihr Selbstverständnis, ihre soziale Präsenz. Ihr Bestreben darum, diese Rolle selbst definieren und leben zu können. Ihre Sinnlichkeit wie das Verlangen, sie frei zu artikulieren. Und ihre Erwartung an den Mann: Benhamoudas Erzählungen von der Frau sind ebenso wie ihr Werk *Adam* eine subtile Einladung an ihn, in diese weiblichen Welten einzutauchen.

Nicht zufällig bewegt sich die Künstlerin in der figurativen, aber stark stilisierten Ausdruckswelt des Art Déco. Gerade durch ihre hochästhetische Oberfläche sind Benhamoudas Arbeiten eine Aufforderung, dahinter zu sehen und auf die Seele. „Sie zeigen selbstbewusste und starke Weiblichkeit. Ein mutiges Sujet“, sagt Weissenbacher mit Blick auf konservativ-religiöse Stimmen, die im freien Tunesien ebenfalls am gesellschaftlichen Diskurs teilnehmen und dabei durchaus Anstoß an Thema und Darstellung nehmen.

Uns, dem abendländischen Betrachter, wird Benhamoudas tunesisches Werk es durch seine Authentizität nicht nur ermöglichen, unsere eigene, an den Rändern von der Realität abgelöste Geschlechterdebatte etwas zu erden: Es ist der Zauber des anderen Blicks. Vor allem aber wird sie uns zeigen, dass die arabishe Welt eigentlich völlig anders, inspirierender und vor allem viel näher bei uns tickt, als es uns die medialen Schlagzeilen vermitteln.

Galeristin Karin Weissenbacher bereitet mit dem tunesischen Konsul Nizar Jebabli (r.) und Kulturkenner Franck Naji den Barmstedter Kultursommer vor: „Freiheit des Denkens, des Ausdrucks, das ist die DNA der tunesischen Gesellschaft“, verspricht Naji

